

Westdeutscher Rundfunk 50600 Köln

**Westdeutscher Rundfunk  
Valerie Weber**Appellhofplatz 1 50667 Köln  
Telefon +49 (0)221 220 1200 Telefax +49 (0)221 220 771200Herrn  
Bernhard Moser

Per E-Mail an:

Köln, 29. Mai 2017

**Ihre E-Mail vom 01. März 2017 an das NDR-Gremienbüro**

Sehr geehrter Herr Moser,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 1. März 2017 an den NDR-Rundfunkrat. WDR-Intendant Tom Buhrow, an den das Schreiben als Programmverantwortlichen über den WDR Rundfunkrat zuständigkeitshalber weitergeleitet wurde, hat mich gebeten, Ihnen zu antworten. Wir werten Ihr Schreiben als Eingabe nach § 10 Absatz 1 WDR-Gesetz.

In Ihrem Schreiben setzen Sie sich kritisch mit dem Beitrag „Geiselnahmen – ein florierendes Geschäft“ vom 28. Februar 2017 auf tagesschau.de auseinander. Sie werfen dem Autor des Beitrags, unserem Korrespondenten Björn Blaschke, journalistisches Fehlverhalten vor. Insbesondere kritisieren Sie eine Passage in dem Beitrag, in dem die Stimmung auf dem Märtyrer-Platz in Tripolis beschrieben wird. Einige Passagen in diesem Absatz entsprechen nicht Ihrer Vorstellung von seriösem Journalismus, so schreiben Sie und kritisieren die Wortwahl als „widerwärtig und menschenverachtend“.

Über die Grenzen der Wortwahl kann man im militärischen Kontext immer diskutieren, allerdings sind hier juristische Grenzen nicht überschritten worden. Unsere Einschätzung möchte ich Ihnen gerne erläutern.

In seinem Beitrag schildert unser Korrespondent die Stimmung auf dem Märtyrer-Platz in Tripolis. Vor gut sechs Jahren, so erinnert er, demonstrierten dort noch Tausende gegen den Diktator Gaddafi. Heute erinnert ihn das Treiben auf dem Platz eher an einen Rummel. Wörtlich heißt es in dem Bericht:

*„Vor sechs Jahren war der Märtyrer-Platz eines der Zentren des Aufstandes gegen Langzeit-Diktator Muammar al-Gaddafi. Der heutige Rummel auf dem Märtyrer-Platz ist der Aufstand gegen das Unnormale; der Versuch, dem Chaos Normalität entgegenzusetzen. Denn: Sechs Jahre nachdem schlagkräftige*

2/3

*NATO-Jets und kampfeswillige Libyer Gaddafi hinweggefegt und getötet haben, ist Libyen ein Land im Chaos.“*

Diese als „schlagkräftige NATO-Jets“ bezeichneten Kampfflugzeuge hätten, so Ihre Kritik, „mindestens 50.000, in Worten: fünfzigtausend, libysche unschuldige Menschen ermordet.“

Lassen Sie mich zunächst auf die Zahl von 50.000 Opfern eingehen, die Sie anführen. Sie kam 2011 auf, wurde allerdings mehrfach nach unten revidiert, zuletzt auf einen Bruchteil. Eine gute Zusammenfassung dazu findet sich in einem Guardian Artikel, auf den ich Sie gern hinweise: <https://www.theguardian.com/world/2013/jan/08/libyan-revolution-casualties-lower-expected-government>

Selbstverständlich ist der gewaltsame Tod eines jeden Menschen im Krieg beklagenswert. Aber ebenso selbstverständlich gehört es zu den Fakten, dass die Menschen, die während des Krieges in Libyen im Jahr 2011 umkamen, bei weitem nicht alle durch den Einsatz von NATO-Jets ihr Leben verloren.

Wenn der Autor in diesem Zusammenhang Begriffe wie „hinweggefegt“ oder „schlagkräftige NATO-Jets“ nutzt, so war das nicht als mangelnder Respekt vor den Opfern gemeint, sondern als Ausdruck für die zerstörerische Kraft des NATO-Einsatzes. Und wenn von „kampfeswilligen“ Libyern die Rede ist, dann ist das eine Beschreibung der Einstellung der Soldaten zu verstehen, ohne jeden Euphemismus.

Selbstverständlich kann man den Krieg von 2011 ablehnen. Ein wichtiger Punkt in Ihrer Argumentation ist in diesem Zusammenhang Ihre Einschätzung, dieser Krieg sei illegal gewesen. Je nach weltanschaulichem Standpunkt kann die Legalität von Krieg an sich natürlich grundsätzlich in Frage gestellt werden. In Fall des Angriffes gegen Libyen gehört es allerdings zu den Fakten, dass durch die UN-Resolution 1973 am 17.03.2011 ein Militäreinsatz ohne Einsatz von Besatzungstruppen durch die Vereinten Nationen legitimiert wurde.

Am Ende noch ein kurzer Blick auf Ihren Vorwurf:

*„Mit der widerwärtigen Wortwahl "kampfeswillige Libyer Gaddafi hinweggefegt" und "schlagkräftige NATO-Jets" verfälscht Blaschke nachträglich den*

3/3

*historischen Kontext über den westlichen Völkermord und den Regimechange in Libyen.“*

Björn Blaschke hatte mit Sicherheit keine Geschichtsklitterung im Sinn, er hat vielmehr dargestellt, wie schnell („hinweggefegt“) der Sturz von Muammar al-Gaddafi durch den Einsatz der westlichen Kampffjets herbeigeführt wurde, weil diese Kampfflugzeuge stark bewaffnet waren („schlagkräftig“).

Ich würde mich freuen, wenn Sie uns vor dem Hintergrund dieser Erläuterungen auch weiterhin als kritischer Hörer erhalten bleiben.

Mit freundlichen Grüßen

Valerie Weber